

# Jahresbericht 2018

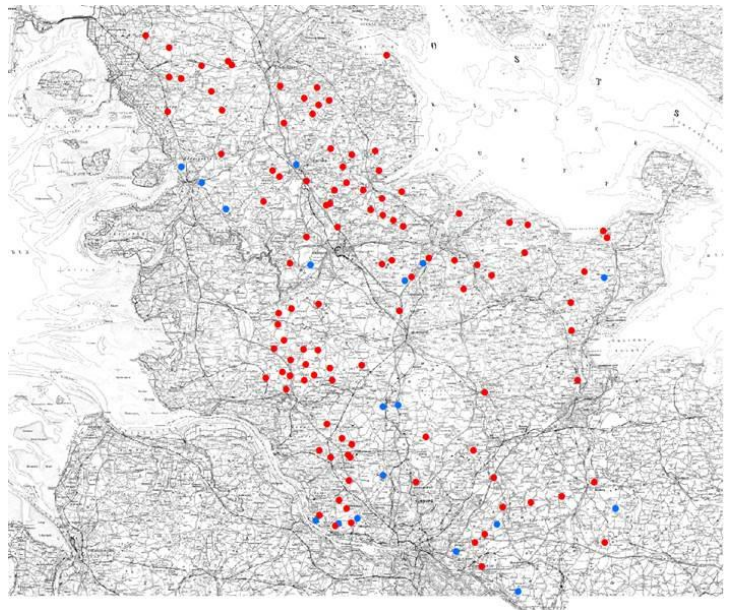
Zur biologischen Vielfalt  
Jagd und Artenschutz

## Der Uhu

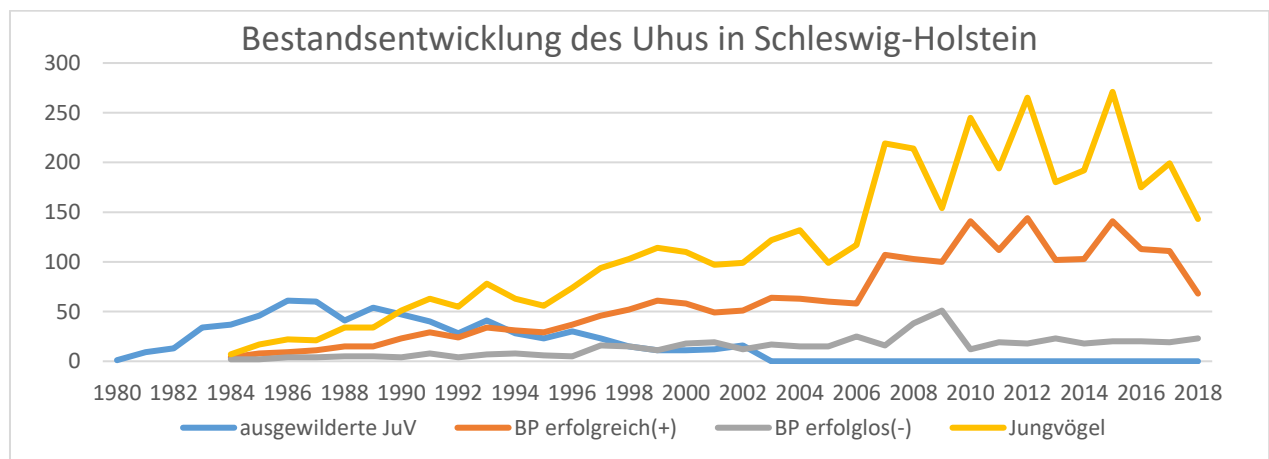
Seit 1985 wird die Erfassung des Bestands der Uhu-Bruten in Schleswig-Holstein als Bestandsmonitoring vom Landesverband Eulen-Schutz in SH e.V. (<http://www.eulen.de/>) mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) durchgeführt.

## Bestandsentwicklung und Verbreitung

2018 wurden insgesamt 143 Junguhus in 68 erfolgreichen Bruten gemeldet, gegenüber dem Vorjahr ein Einbruch von 30%. Dabei gab es 6x4er, 15x3er, 27x2er und 20x1er Bruten. 6 Totfunde wurden uns bekannt, mein eigener ist eindeutig ein Stacheldrahtopfer. Dazu ist jedoch zu erwähnen, dass allein im Kreis Steinburg vor einem Jahr von 29 zunächst lebenden jungen Uhus später 15 tot aufgefunden wurden. Es ist uns vom Eulenschutz nicht bekannt, ob die restlichen 14 überlebt haben (EulenWelt 2018). 2 adulte Uhus wurden dort ebenfalls tot aufgefunden.



In einer Zeit, in der es Menschen gibt, die Greifvögel aus monetären oder anderen egoistischen Gründen töten, sollte man zukünftig stärker auf die Todesursachen achten.



Von 1980 bis 2002 wurden insgesamt 681 Junguhus aus Nachzuchten ausgewildert.

Seit 1984 wurden Brutpaare im Land gezählt. Seit 2015 stellen wir eine deutliche Abnahme fest.

Seit 1984 wurden ebenfalls erfolgreiche und erfolglose Bruten dokumentiert. Seit 2015 wird auch hier deutliche Abnahme der Jungvögel festgestellt.

Sicherlich gibt es deutlich mehr Uhubrutpaare als gemeldet worden sind. Wir müssen uns bemühen, weiterhin ein gutes Netzwerk von Meldern aufzubauen, besonders in den Gebieten, die noch „punktlos“ sind. Dann wird es zunehmend überflüssig werden, Daten hochzurechnen. Leider höre ich immer wieder aus Privatforsten, dass man das Vertrauen in unsere Arbeit verloren hat. Man befürchtet Uhoutourismus. Ich denke, in der Vergangenheit nicht ganz zu Unrecht.

## Gefährdung und Schutz

Viele Uhus werden Opfer der menschlichen Infrastruktur. Dazu gehören Freileitungen, Straßen, Eisenbahnen ebenso wie Einzäunungen durch Stacheldraht und Wildschutzzäune. Der Autor begrüßt es deshalb ausdrücklich, dass der Tierschutzbeirat des Landes Schleswig-Holsteins in diesem Jahr alle Landeigentümer aufgerufen hat, alte und nicht mehr funktionstüchtige Stacheldraht- oder Zaunreste aus der Landschaft zu entfernen und so zu verhindern, dass Tiere oder Menschen zu Schaden kommen. Wie man Zäune anders gestalten kann, kann man in einem Flyer „Tiergerechte Einzäunung“ des MELUNDS sehen.



Uhu im Stacheldraht  
Foto: Christian Erdmann

Zunehmend wird der Uhu auch durch Freizeitaktivitäten wie Geocaching und Uhu-Tourismus gestört. Besonders die Unart einiger Uhu-Beringer, mit ganzen Schulklassen oder Kindergartengruppen die Uhunisthilfen aufzusuchen, um dann die Jungvögel aus dem Horst zu nehmen und sie den Kindern in die Hand zu drücken, hat erschreckend zugenommen und gehört sofort abgestellt.

Die ungünstige Witterung zur Brutzeit in diesem Jahr und die ausbleibenden Mäusegradationen durch die stark anhaltende Trockenheit sind sicher auch Erklärung dafür, dass wir viele Ausfälle bei der Brut feststellen mussten. Stürmisch, regnerisch-mild und immer wieder plötzliche Kälteeinbrüche und ein später, kräftiger Wintereinbruch von 26.02. bis 08.03. ließ sicher manch ein Uhupaar seine Brut aufgeben.

Jedes Jahr werden allein in Deutschland tonnenweise Giftstoffe, darunter **Organophosphate/Carbamate** (Insektengifte) und **Rodentizide** (Ratten- und Mäusegifte) in die Umwelt eingebracht. Ein Großteil dieser Giftstoffe kann von jedermann erworben und eingesetzt werden. Viel und reichlich werden sie von Bürgern eingesetzt, ohne dass diesen dabei bewusst ist, welche schwerwiegenden Auswirkungen ihr Tun für die Umwelt und die Tiere haben kann. Teilvergiftete Nager werden leichte Beute (nicht nur) für Eulen, die anschließend die gifthaltigen Beutetiere an ihre Brut verfüttern. Welche Auswirkungen das hat, ist noch unbekannt.

Mutwillig zerstörte Gelege kommen vor. Nicht jede Todesursache von Altvögeln konnte geklärt werden.

Viele Menschen aus dem Forstbereich, dem Militärbereich, aus der Landwirtschaft und viele andere Eulenfreunde haben Rücksicht auf brütende Uhus genommen. Das ist vorbildlich.

## Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Immer wieder kommt es vor, dass querfeldein durch den Wald laufende Naturfreunde Uhuästlinge finden und sie mitnehmen. Nicht immer gelingt die Rückführung der kleinen Uhus zu seinen Eltern,

weil die Menschen den Entnahmeort nicht wiederfinden. So geschehen in diesem Jahr nördlich von Eckernförde.

Viele Uhus suchen sich seltsame Nistplätze aus. Als Felsenbewohner liebt der Uhu unbegehbare Felswände. In SH gibt es die in Bad Segeberg. Das dortige Uhu-paar hat Glück und in diesem Jahr 3 Küken erfolgreich großgezogen.

Am Eingang zum Stadtpark in Norderstedt brütet der Uhu auf einem Balkon und hat in diesem Jahr dort auch 3 Junge erfolgreich vor den Augen von unzähligen Besuchern großgezogen.

Auch auf einem Saugbagger bei Schleswig wurden 3 Uhuküken erfolgreich großgezogen.



Ein Uhu-paar brütete erfolgreich auf dem Turm einer Fertigbetonfirma südlich von Kiel in 27 m Höhe. Als die drei Nestlinge den Brutplatz verlassen wollten, verletzte sich ein Küken am untern Absatz tödlich, eines brach sich den Flügel, eines kam durch. Der verletzte Vogel wurde von einem Tierarzt aus Wasbek geheilt, blieb zur Reha in Eekholt und wurde nach 3 Wochen von uns in einer Aktion über mehrere Nächte erfolgreich den Eltern zugeführt. Wer genau hinsieht, erkennt uns 3 Uhu-freunde in den ängstlichen Augen des Jungvogels.

#### Ausblick

Die Anzahl der gemeldeten Brutpaare bei mir

und in ornitho.de ist auf die Brutpaarzahl aus dem Jahr 2006 zurückgefallen. Der Bruterfolg (Anzahl Küken pro begonnener Brut) liegt weiterhin relativ konstant bei 1,5. Die Uhu-freunde der 1. Generation sind inzwischen um die 80 Jahre alt und fallen für das Monitoring zunehmend aus. Um weiterhin verlässliche Zahlen zu erhalten, müssen neue Wege beschritten werden.

#### Dank

Der Uhu ist nicht leicht zu erfassen. Anders als bei Störchen oder Seeadlern muss man ihn in der Landschaft erst einmal finden. Diese Suche wird von zahlreichen Förstern, Jägern, Naturbeobachtern, Ornithologen, Landwirten und vielen ehrenamtlich arbeitenden Helfern unterstützt, die viele Nächte für den Nachweis eines Uhu-vorkommens das Bett verlassen. Ohne diese Helfer wäre ein erfolgreiches Uhu-Monitoring nicht möglich. Ihnen sei an dieser Stelle öffentlich und herzlich gedankt.



Foto: Natascha Gaedecke